Rostocker Dokumentenserver
Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.
Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de

Jacob Reihing

Laquei Pontificii contriti, Das ist/ Schuldige Underthänigste Dancksagung/ Jacob Reihings/ Geschlechters von Augspurg/ der H. Schrifft Doctors: Daß er durch Gottes Hülffe auß den Stricken der Bäpstischen Irrthumben heraußgerissen/ und errettet worden

Tübingen: Cellius, 1621

http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn796443777

Druck Freier Zugang

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn796443777/phys_0001
DFG

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn796443777/phys_0002
DFG

1 D. Affelmanni Examen concionis Schueliana
den puncten des heyl. Abendmahls betreffend.

2 Evangelischer Augspurgischer oder Die Augspurgische Confession Latein und Teutsch, sampt derselben nothwendigen Vertheidigung

3 der Neulve Starstecher oculist und Kalber Arzt.

4 Nothwendige Frage auf den Evangelischen Augspurgischen ob der Augspurgische Confession Vorwanter prediger, oder auch die Jesuiten den Religion frieden umbstürfen

5 D. Dorschaei disputatio secularis de Jubilaeis ad 1655

6 Eiusdem Triumphus foederatae pacis secularis ad 1656

7. D. Quistorpii de libero Religionis Exercitio pulti tempore

8. D. Gerhardi Consideratio quarundam quaestionum Theologic in composit: pacis Dillingensis propositar.

9 Examen und inquisition der Papisten und Jesuiten

10 Vergleichung der päbstlichen lehr mit der heyl. Apostel und Vater schrifften

11 H. Von Ungersdorffs Gratulation an die Evangelische Landstands in Oesterreich wegen behaupter und erhaltener augspurgischen confession

12 Christoffs Von Ungersdorffs Erinnerung von der Calvinisten arth und feindschlichkeit wieder den Rom. Reich sampt angehengter nothwendigen alleynung und jegen erinnerung

13 Daniel Heinsi Hymnus Jesu Christo conscriptus latine et germanice per mart opit

14 Brentii Epistola de Exilio suo

15 Status Ecclesiarum Lutheranarum in polonia

16 Druckzettel der Stadt Rostock auffgehenckt bey dem damahligen hohen Wasser ad 1625

17 Von den vermeinten papistischen Mess Opfer

18 Error triung der bedrängten Evangelischen Stande in Teutschland

19 D. Reisings schuldige danckſagung ꝛc. er durch gottes hülffe aus den Stricken der pabstlichen Ihrthumb heraus gerissen

20 21 22 23 Hanecheny et Winchleri scripta s. sendschreiben de collegijs privatae pietatis

24 D. Petersen sendschreiben an die Theologos von der gottlichen offenbahrung einer adelichen freiwilligen Jungfr. D. Spener Winchleri und D. Meyeri andtworts hierauff.

Laquei Pontificii contriti,

Das ist/

Schuldige Underthänigste Danckſagung/

Jacob Reihings/ Geſchlechters von Augſpurg/ der H. Schrifft Doctors;

Daß er durch Gottes Hülffe auß den Stricken der Bäpſtiſchen Irrthumben herauß-geriſſen/ vnd errettet worden;

Erſtlich in Latein beſchrieben/ vnd bey der Löblichen/ Weitberümbten/ Evangeliſchen Hohenſchul zu Tübingen gehalten.

Nun aber dem gemeinen Mann zu gutem/ vnd allen noch irrigen vnd verführten Chriſten zum Vnterricht/ durch den Autorn ſelbſten in die Teutſche Spraach vberſetzet/ vnd in Truck verfertiget.

(o)

Tübingen/

Bey Johan-Alexandro Cellio.

Anno M. DC. XXI.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn796443777/phys_0005
DFG

Der Durchleuchtigen / Hochgebornen / Fürstin vnd Frawen / Frawen Barbaræ Sophiæ / Hertzogin zu Württemberg vnd Teck / Geborner Marggrävin zu Brandenburg in Preussen / ꝛc. Grävin zu Mümpelgart / Frawen zu Heydenheim / ꝛc. Meiner Gnädigen Fürstin vnd Frawen.

Gnad von GOtt dem Vatter / durch seinen lieben Sohn vnseren einigen Heiland JEsum CHristum.

Durchleuchtige / Hochgeborne / Gn. Fürstin vnd Fraw / ꝛc. Der Heilige vnd Hocherleuchte Apostel Paulus in seinem Sendbrieff an die Römer / am ersten Capitul schreibet von sich selbsten also; Ich bin ein Schuldner / beedes der Griechen vnd Vngriechen / beedes der Weisen vnd Vnweisen. Mit welchen Worten Hochgemeldter Apostel zuverstehen gegeben / daß er sich allerdings schuldig

ꝛc ij vnd

vnd verpflicht erkenne/nicht allein bey den Griechen/welche selbiger Zeit vor anderen Nationen den Rhum der hohen Lehr vnd Weißheit gehabt/sondern auch bey den Einfältigen vñ Vngelehrten/durch die Lehr deß Heiligen Evangelii/viel Frucht zuschaffen.

Weiln dann der liebe/getrewe/vnd barmhertzige GOtt/durch seine reiche vnd vberschwängliche Genade/mich auß dem finstern Bapstumb/an das helle Liecht deß Heiligen Evangelii geführet/vnd gestellet: Also wil mir ebner massen obligen/nach deme ich zuvor in gemeldtem Bapstumb bey vielen/hohes vnd nidrigen Standes/Gelehrten vnd Vngelehrten/durch meine so wol in Latein/als Teutscher Spraach getruckte Schrifften/neben vielfältigen Privat Gesprächen vnd Predigten/mercklichen Schaden gethan/daß ich mich gleichfalls jetzund

im

im widerigen befleissige/solchen Schaden mit GOttes Genad zuerstatten/ vnd gewünschte Frucht bey jederman/ nach meinem mir von GOtt gnädig verliehenen Talent vnd Vermögen zuschaffen.

Demnach ich dann/in Lateinischer Spraach eine schuldige vnterthänigste Dancksagung/ vm̄ das mich der gütige Gott/ durch seine mächtige Hand/ auß den gefährlichen Todtesbanden vnd Stricken deß Bapstumbs erlediget/ bey der Löblichen Hohenschul allhie zu Tübingen gehalten/ vñ in Truck gegeben/ hab ich solche/als ein Schuldner mit Paulo der Gelehrten vnd Vngelehren/ zum Vnterricht/ Trost/ vnd Nutz aller deren/ so der Lateinischen Spraach vnerfahren/in vnser Mutter-Spraach/schlecht vnd einfältig vbersetzen wöllen. GOtt gebe/daß es zu seiner Ehr gereiche/ vnd zu vieler Seelen

Heil gedeye. Daß nun aber/ Gnädige Fürstin vnd Fraw / diese meine Teutsche Version E. F. G. von mir vnterthänigst dedicirt vnnd zugeschrieben würdt / ist auß beweglichen Vrsachen geschehen; Theils / weiln deroselben vielgeliebter Herr Gemahel/ von meiner Bekehrung an / bißhero mein Gnädiger Fürst vnd Herr / mir also gnädig gewogen / vnd wolthätig begegnet / daß ich mich auß schuldiger vnterthänigster Danckbarkeit / auch Ihrer Fürstlichen Gnaden/ Geliebsten Gemahelin / zum höchsten in Vnterthänigkeit obligirt/ vnd verbunden erkenne: Theils aber/ weil landkündig/ daß E. F. G. auß sonderbarer Gottseeligkeit vnd Andacht / die grösseste Freud auff Erden haben/ im Heiligen Gebet / vielfältiger / emsiger Lesung/ vnd Betrachtung deß Worts Gottes/ vnd Geistlicher Büchern. Derowe-

gen

gen ich dann der vnterthänigen Hoffnung bin/ E.F.G. werden diese meine erste geringe Schrifft / als einen Erstling meiner Arbeit / in dem rechten Weinberg Christi / nicht allein genädig von meiner wenigen Person annemen; sondern auch durch dero Fürstlichen vorangesetzten Namen / wider meine Widersacher schutzen vnd handhaben : Allen guthertzigen Christen aber/ lieb vnd angenem machen.

Der Gott aller Gnaden/ wölle E.F.G. sampt dero Hochgeliebsten Herren Gemahel / vnd Fürstl. Kindern / bey guter Gesundheit lange Zeit Vätterlich erhalten : Auch an Leib vnd Seel hie zeitlich/ vnd dort ewiglich/ reichlich segnen vnd benedeyen/ Amen. Gegeben in Tübingen/ den 17. November/ im Jar Christi/ 1621.

E.F.G. Vnterthänigster

Iacobus Reihing.

Gebet.

Gebet/

Auß dem Heiligen Augustino.

In Soliloq. cap. 17. O Mein HERR/ vnd mein Liecht/ erleuchte meine Augen/ daß ich dein Liecht sehe/ vnd in deinem Liecht wandle/ damit ich nicht in deß Feindes Stricke falle. Dann wer wil diesen so vielen vnd manigfaltigen Stricken entgehen/ wann er sie nicht sihet? Vnd wer kan sie sehen/ wann nicht du jhne mit deinem Liecht erleuchtest? Dann der Fürst vnd Vatter der Finsternus verbirget seine Stricke/ in seinen Finsternussen/ daß er mit denselbigen fahe alle/ die in jhren Finsternussen stecken: die/ als Kinder dieser Finsternus/ dein Liecht nicht sehen/ bey welchem man ohne Forcht wandelt.

Joan. 11. Dann wer deß Tages wandelt/ der stösset sich nicht/ dann er sihet das Liecht dieser Welt. Wer aber deß Nachts wandelt/ stösset sich/ dann es ist kein Liecht in jhm. O HERR du mein Liecht/ du Liecht aller Kinder deß Liechts: Du bist der Tag/ der keinen Nidergang hat/ an welchem deine Kinder ohne Anstossung wandeln/ vnd ohne wölchen alle in der Finsternus wandeln/ weiln sie dich/ das Liecht der Welt nicht haben. Sihe/ Wir erfahren es alle Tag/ daß/ je weiter einer von dir/ dem wahren Liecht abweichet/ je mehr vnd mehr würde er in die Finsternus seiner Sünden verwicklet: vnd je mehr er in der Finsternus stecket/ je weniger sihet er die Stricke auff seinem Weg; je weniger erkennet er sie/ vnd derentwegen fället er offt darein/ vnd würdt gefangen: Vnd welches schröcklicher ist/ weißt er nichts vmb seinen Fall. Der aber vmb seinen Fall nichts weißt/ der bemühet sich vmb so viel weniger auffzustehen/ je mehr er vermeinet/ er stehe noch. Du aber mein GOtt vnd mein HERR/ der Seelen Liecht/ erleuchte meine Augen/ daß ich die Stricke sehe vnd erkenne/ damit ich vor meinen Feinden nicht zu Boden falle.

Gelieb=

GEliebte Zuhörer / in dem HERREN: Es würdt mir ja vergönnet seyn / daß ich an diesem so lang vnd hocherwünschten Tag / mich der frolockenden vnd danckbarlichen Sprüchen deß Königlichen Propheten Davids / in seinem hundert vnd vier vnd zweinzigsten Psalmen gebrauche.

Gelobet sey der HERR / daß er vns nicht gibet zum Raube in ihre Zähne. Vnser Seele ist entrunnen / wie ein Vogel / dem Stricke deß Voglers. Der Strick ist zurissen / vnd wir seynd loß. Vnser Hülffe stehet im Namen deß HERREN / der Himel vnd Erden gemacht hat. Psal. 124. v. 6. 7. 8.

Gewißlich / wann jemals jemand / so kan ICH sonderlich jetzund also mit Lust vnd Freu-

den auffschreyen. Dann es gebüret mir / der ich nach so grosser Gefahr noch vbrig bin: Vnd es gelustet mich / auff daß ich mich für so grosse vnd gnädige Wolthaten danckbar erzeige. Dann was? Solle der dem Allerhöchsten sonders wolgefällige König vnd Prophet David / nach deme er auß den Zähnen deß Raubrachens herauß gerissen / vnd von den hinterlistigen Stricken deß Todtes errettet worden / voller Freuden herein getretten seyn: die Göttliche Gutthat mit freyer Stimme gepriesen: auch bey seinem Allmächtigen Erlöser sich mit vnterthänigster Danckſagung eingestellet haben: vnd solte ich nunmehr durch die gewaltige Hand Gottes / auß dem grausamen Rachen vnd betrüglichen Stricken deß Bapstumbs herauß gezogen / solche grosse Wolthat mit stillschweigen vergraben / oder meinem gütigsten Helffer / vnd seinem heiligsten Namen kein Gedenckzeichen eines danckbaren Gemüts præsentiren vnd darstellen? Das wolle Gott nicht:

Plaut. in Bacchid.

Dann meinem Gutgedüncken nach /
Vndanckbarkeit die gröste Schmach:

wie der alte Heydnische Poet weißlich gesprochen hat. Derohalben dann von nun an / dieser auß dem Psalter Davids / mein ewiger Danckspruch seyn solle:

Gelo-

Gelobet sey der HERR / daß er mich nicht gegeben hat zum Raube in ihre Zähne. Mein SEEL ist entrunnen / wie ein Vogel dem Stricke deß Voglers: Der Strick ist zurissen / vnd ich bin loß. Mein Hülffe stehet im Namen deß HERRN / der Himel vnd Erden gemacht hat.

Also wil ich sagen / also wil ich singen / also wil ich schreiben / so lang sich meine Zung vnd Hand würdt rhüren.

Vnd zwar für dißmal / welches ich billich vor ein sonderbare grosse Gnad halte / wil ich bey dieser Löblichen vnd Weitberhümpten / Evangelischen / Tübingischen Hohenschul / vor dieser Hochansehlichen / zuvorderist der **Durchleuchtigen / Hochgebornen Fürsten vnd Herren:** Vnd dañ auch vieler vnzahlbarer Hoch- vnd Wolgelehrten Herren Versamblung / allein einen Anfang machen / vnd von den vornembsten Stricken der Bäpstischen Lehr / wie dieselbige zurissen / ich aber durch die Hülffe deß Göttlichen Namens von

oben herab/ augenscheinlich errettet worden/ kürtzlich tractiren vnd handlen.

Mein liebster Erlöser vnd einiger Helffer/ stehe mir bey in dieser Sermon/ mit deiner Göttlichen Genad. Dann/ wann ich dieselbige hab/ kan vnd wil ich ferner nicht zweifflen/ daß alle meine Zuhörer mich gern vnd gutwillig hören werden.

Lib. 48. de Laqueo.

ES bezeuget der gelehrte Pierius in seinen Hieroglyphicis, daß Adamantius darvor gehalten/ die Jäger/ auß deren Stricken David seine Seele durch Göttliche Hülffe errettet zuseyn/ rhümet/ seyen die Sidonier gewesen/ welche jederzeit der Juden abgesagte Feind waren. Nun wie sich aber vor Zeiten die Sidonier gegen dem Jüdischen Volck/ vnd seinem frommen König David gehalten/ also fürwahr allerdings erzeigen sich die Papisten gegen der rechten vnd reinen Kirchen Christi deß allergrössesten Königs auff Erden/ von denen dann billich/ was der H. Prophet Jeremias geweissaget/ kan gesagt werden; **Man findet vnter meinem Volck Gottlose / die den Leuten stellen/ vnd Fallen zurichten/ sie zufahen/ wie die Vogler thun mit Kloben.**

Jerem. 5. v. 27.

In

In diese Fallen vnd Stricke bin ich nicht allein von Jugent auff / armseeliglich gefallen / vnd vber die massen verwicklet worden / sondern hab auch laider in dem Mannlichen Alter / mich vnter den Gottlosen vnd listigen Voglern finden lassen / solche Fallen vnd Stricke nicht allein gemeinen Leuten / sondern auch vielen hohen vnd vornehmen Personen so mündtlich / so schrifftlich / selbige zufahen / geleget vnd gerichtet. Ich bin aber gäntzlich der getrösten Hoffnung / der gütige Barmhertzige Gott werde mir solche Sünd desto leichter gnädiglich verzeihen vnd vergeben / weiln ichs mit Saulo **vnwissend in dem Vnglauben gethan.** 1. Tim. 1. v. 13. O daß aber alle durch meine List Gefangene vnd Verstrickete / auch von GOtt Barmhertzigkeit erlangeten / vnd nach zurissenen Stricken / frey mit mir den Allmächtigen HERREN lobeten vnd preiseten. Solches zuerhalten / wil ich am beten vnd lehren nichts erwinden lassen.

Es hat ein vortrefflicher Heydnischer Poet vor Zeiten gesagt;

Wer allgemach außzuziehen wil/ Juvenel. Satyr. 13.
All Irrthumb vnd der Mängel viel/
Der geh zur höchsten Weißheit hin/
Die würdt was recht ist/ lehren ihn.

Die volkommene vnd gründtliche Wahrheit

dieses Spruchs hat der Poet / als ein Heyd / selbsten nicht volkommenlich verstanden vnd erreichet. Ein Christ aber kan sich dessen mit grösserem Nutzen/vnd besserem Verstand gebrauchen/daß er auß anleitung desselben / jhme vnter so vielen Stricken allerley Irrthumben / einen sichern Fußpfad zur Himmelischen Weißheit erwöhle vnd außerkohre.

Dann einmal ist deß Menschen Gemüt sehr geneiget/in allerley Laster vnd Irrthumb zufallen: fället auch gäh dahin / wann jhn die Göttliche Weißheit nicht haltet / vnd darvor bewahret: vnd so der Mensch einmal mit fallen sich vergähet / kan er nicht widerumb auffstehen vñ oberſich kommen/ es hebe jhn dann auff / vnd führe jhn die höchstgemeldte Weißheit. Diese ist die einige vnd höchste/ die lehret was recht ist: die ziehet allgemach den Menschen glücklich auß vielen Lastern / vnd allen Irrthumben herauß.

Diese höchste Weißheit deß ewigen Vatters/ hat jhr gnädigst belieben lassen / daß die rechte Göttliche Lehr / wider allerhand Labyrinth der Irrthumben/ in die H. Schrifft verfasset/ vnd vns hinterlassen würde. O ein edles Geschenck / welches fürwahr eines immerwehrenden danckbarlichen Angedenckens wol werth ist! Diese / das ist/ die Prophetische vnd Apostolische Bücher / seyn

die

die rechte Bücher der Weißheit darinnen alle Tugent vnd alle Wahrheit gelobet vnd gelehret/ hingegen alle Laster vnd Irrthumben gestrafft vñ verworffen werden.

Auff diese Bücher schwöhret ein Christ sicherlich/ weiln sie allein die gewisse vnd vnfehlbare Richtschnur deß Heiligen Glaubens/ vnd der Christlichen Lehre seyn. Was nun ausser dieser Bücher/ als ein Göttliche Wahrheit/ gelehret würdt/ das ist lauter Menschengedicht vnd Stricke deß Todtes/ kan auch anderst nicht/ als vermittelst der Bücher H. Schrifft vermeidet/ oder auffgelöset vnd zurissen werden.

Mit dergleichen Stricken der Menschensatzungen (wie sie auch mehr als einmal weißlich in der Augspurgischen Confession titulirt werden) ist das Bapstumb sehr dick vberzogen/ vor welchen der jenige sich vergebens hütet/ der die Bücher der H. Schrifft wenig achtet/ oder nachlässig liset. Dann von einem solchen kan das alte Sprichwort deß Poeten mit Wahrheit gesagt werden:

Der sich wil hüten vor Argliſt/ Plaut. in Captiv.
Hütet sich kaum/ wie klug er ist/
Dann offt/ der gmeint/ er hüt sich fein/
Ist gfallen in die Strick hinein.

Also fürwahr ist mir vor diesem gegangen/ vnd gehet noch sehr vielen im Bapstumb/ ob sie gleichwol jhrer Meinung nach/ gar vorsichtig seyn. Sie wer-

werden betrogen von dem scheinbarlichen vnd hochansehlichen Namen der Göttlichen Traditionen oder Gottessatzungen / vnd also mit den Stricken deß Menschentands gefangen / darvon sie sich niemaln / als durch stichtes vnd fleissiges lesen / der Göttlichen Schrifft / ledig machen werden. Aber daß jhrer viel in diesen Banden also verwicklet bleiben / ist diese schier die vornembste Vrsach / weilen sie öffter vnd embsiger der Schul Theologen / als eben der H. Propheten vnd Aposteln Bücher lesen. Sie ziehen deß Thomæ von Aquin Bücher mehrer in den Händen vmb / als die Bibel. Auff ihren Hohenschulen ist ein grosser Hauff deren / die deß Thomæ von Aquin Summam außlegen hören: Deren aber / die der Biblischen Bücher Außlegung beywohnen / seyn sehr wenig. Dahero sich Martinus Delrius, ein Jesuit einest beklaget / daß auff den Bäpstischen Hohenschulen das Studium der H. Schrifft so sehr darnider lige / in bedencken das Häufflein deren / so die Lection der H. Schrifft offentlich besuchen / sehr klein sey / gegen denen / die sich auff die Subtilitäten der Schul-Theologiæ begeben vnd legen. Was sols dann Wunder seyn / wann sich wenig auß den Stricken der Menschengedichten herauß wicklen / weiln die H. Schrifft / welche solche listige Strick allein entdecket / also

In Prælud. PhariSapientiæ.

gering

gering geachtet / vnd saumseelig gelesen würdt? Die Gelehrte vnd Geistliche lesen sie selten vnd wenig: Die Vngelehrte vnd Layen nie/oder selten. Vnd würdt noch ferrner den Layen die Lesung der H. Bibel nicht gerhaten / sondern widerrhaten: ja wol auch mit gewissem Geding verbotten. Wer wolt dann ohne das helle Liecht der H. Schrifft/ die offtermeldte Strick sehen / daß er sie flichen/ oder zureissen könne? O du Göttliche Majestät wie ein grosse Gutthat hast du mir gethan / daß du mich / der ich zuvor auff den Hohenschulen in H. Schrifft wenig geflissen vnd erfahren war / an ein solches Ort gesetzet hast / da ich zu stehtiger vnd fleissiger Forschung der Schrifft gleichsam mit deiner Göttlichen Hand geführet / gezogen / vnd angetrieben worden! Ich kondte nicht anderst: O ein guter vnd seeliger Notzwang! Meine Zuhörer / die einen guten grossen Theil Evangelisch / oder erst newlich zum Bapstumb verlaitet waren / begehrten nichts mehr / dann die H. Göttliche Schrifft zuhören: dann sie derselben gewohnet waren. Mein Gegentheil / wider den ich mündtlich oder schrifftlich gehandlet/ der rüffte mich auß / vnd triebe mich zur Schrifft. Was solt ich thun? Ich mußte mich in die Schrifft legen / vnd starck daran halten / damit ich die zarte Gemüter meiner Zuhörer / die starck auff die Schrifft gegangen / nicht mit einem

Argwohn ansteckete / als getrawete ich mir nicht / den Handel hinauß zubringen / vnd zugewinnen. Derohalben hab ich mich zum höchsten beflissen / daß ich auß der H. Schrifft die Papistische Lehr bestettigte / vnd die Augspurgische Confession widerlegte / vnd vmbstiesse. Dieses war der Zweck vnd Zihl aller meiner Predigten / Gesprächen vnd Schrifften. Viel waren der meinung / vnd ich selbsten / ich hätte Glück im Streit / vnd den Sieg in der Hand. Aber GOttes Vrtheil im hohen Himmel war viel anderst / vnd hat der Streit nach Gottes allweisem Rhat / einen andern Außgang gewonnen. Dann da mir letzlich die Himmelische Straalen der Göttlichen Wahrheit / in mein finsteres / blindes / vnd hochtrabendes Gemüt geschienen / hab ich von einem Jar vnd darüber / von tag zu tag durch Göttliche Erleuchtung jmmerzu clärlicher angefangen zusehen / wie die H. Schrifft in allen / sonderlich den vornembsten Streit-Articuln / Sonnenclar auff der Evangelischen Seiten / wider das Bapstumb außschlage. Alsdann ist endtlich den Bäpstischen Irrthumben / in meinem Gemüt die verstelte Larven der Wahrheit abgezogen: Der Evangelischen Wahrheit aber / der betrügliche Anstrich deß Irrthumbs abgewischet worden. Also ist letztlich der schandtliche Irrthumb / den ich lang / als die schöne Wahrheit / verfochten / vntergele-

gelegen: Die lautere Wahrheit aber / die ich als einen schädlichen Irrthumb angefochten / hat sich in meinem Gemüt auffgerichtet / obgesieget / vnd triumphiret. Ein Anfang dieses Siegs war das Fundament aller Streit-Articuln / welches dann / da es einmal recht geleget / leicht im vbrigen drauff zubawen ist. Sintemal wie jener Comicus saget:

Wa ein guter Bawmeister ist/
Wann er den Boden recht zurüst/
Das Schiff drauff leicht zubawen ist.

Plaut. in Mil. Glor.

Dieser aber ist der erste Streit / vnd Eingang alles Streits zwischen den Papisten vnd Evangelischen; **Ob die Heilige Schrifft also clar vnd volkommen sey / daß sie allein die gewisse / vnfehlbare Regul vnd Richtschnur aller Glaubens-Articul / vnd eines Gottseeligen Lebens seye.** Die Papisten sagen NEIN: die Evangelischen aber JA. Jene wöllen / es seye auch ein vngeschrieben Wort GOttes vonnöten / welches neben der tunckelen vnd vnvolkommenen Schrifft müsse angenommen werden. Diese aber rhümen vnd preisen der Schrifft Clarheit vnd Volkommenheit / lassen kein vngeschriebenes

Wort/ als Gottes Wort zu: sondern erkennen die einige H. Schrifft/ für die einige/ gewisse vnd vngezweiffelte Göttliche Richtschnur der Glaubens-Lehr/ vnd deß Christlichen Wandels. Zu dieser Evangelischen Lehr von der H. Schrifft/ welche die Papisten mit vnrecht/ für ein Saamen aller Irthumben außschreyen: alle Gottseelige Gemüter aber/ für einen GARAVS aller Irthumben billich halten/ hat mich die Sonnenclare vnd allerdings volkommene Majestät der Heiligen Schrifft/ mit jhren so hellen Zeugnussen/ als die Sonne vmb Mittag ist/ gereitzet vnd gezogen.

Vom 1. Stricke der Menschen-Satzungen.

O seye gegrüßt du helles LICHT! O du völlige Majestät! Durch deine Hülffe hab ich die verborgene Stricke der Bäpstischen Irthumben/ vnd anfangs das grosse vñ dicke Zugsail der Menschen-Satzungen ersehen/ zurissen/ geflohen/ vnd auffgeschryen: Bey der Schrifft ist Sicherheit: vnter den Menschen-Satzungen ligen Stricke.

Jesa. 29. v. 13. Matth. 25. v. 9. Marc. 7, v. 6.

Zeiget nicht die H. Schrifft/ gleichsam mit dem Finger/ auff die Stricke der Menschen-Satzungen/ daß man sich darvor hüte/ da sie zum drittenmal diese ernstliche Klage GOttes widerholet? **Vergeblich dienen sie mir/ dieweil sie lehren solche Lehre/ die nichts dann Men-**

Menschen Gebot seynd. Vnd der H. vnd Hocherleuchte Apostel Paulus / wie außtrücklich vnd starck bindet er seinen Colossern / sich vor diesen betrüglichen Stricken zuhüten? Sehet zu / spricht er / daß euch niemand beraube durch die Philosophia / vnd lose Verführung nach der Menschen Lehre / vnd nach der Welt Satzungen / vnd nicht nach Christo. Coloss. 2. v. 8.

Wie artig aber mahlet er bald hernach ab / eben dergleichen Satzungen / wie sie heutiges tages im Bapstumb im schwang gehen? So lasset nun niemand euch Gewissen machen vber Speise / oder vber Tranck / od bestimpte Feyertägen. v. 18.

Vnd widerumb: Laßt euch niemand das Zihl verrucken / der nach eigner Wahl einher gehet / in Demut / vnd Geistlichkeit der Engel.

Vnd letztlich; So jhr dann nun abgestorben seydt mit Christo / den Satzungen der Welt: was lasset jhr euch dann fangen / mit Satzungen / als lebetet jr noch in der Welt? Die da sagen; du solt diß nicht anrhüren / welches sich doch alles v. 20 21. 22. 23.

vnter den Händen verzehret / vnd ist Menschen Gebot vnd Lehre / welche haben einen Schein der Weißheit / durch selbst erwöhlte Geistlichkeit vñ Demut / vnd dadurch / daß sie deß Leibes nicht verschonen / vnd dem Fleische nicht eine Ehre thun / zu seiner Notturfft.

Was köndte doch klarers vnd nachtrücklichers zur Weisung vnd Verhütung der verführischen Menschensatzungen gesagt werden? Vnd wer solte sich letztlich nicht zum höchsten hüten vor allen Traditionen / die vnter dem Schein eines Göttlichen Worts fürgehalten vñ auffgetragen werden / weiln Gott selbsten allen solchē Zusatz / mit so ernstlichen Worten zum andernmal in dem fünfften Buch Mosis: Die H. Apostel aber / Paulus in seinem Brieff an die Galater / vnd Johannes in seiner Offenbarung mit so harten Bedrawungen verbotten. Weiter / wie offt würdt die H. Göttliche Schrifft / von dem Heiligen König David in seinen Psalmen / vnd von seinem weisen Sohn Salomon in den Sprüchen / auch von dem seeligen Apostel Petro in seinem andn Brieff ein LJECHT vnd LEVCHTE genennet? David zeuget / das Gesatz deß HErrn sey ohne Wandel:

Deut. 4. v. 2. & 12. v. 32.
Gal. 1. v. 8.
Apoc. 22. v. 18.
Psalm. 19. v. 9. 119. 105.
Prov. 6. v. 23.
2. Pet. 1. v. 9.
Psalm. 19. v. 8.

Pau-

Paulus zeuget/ die Heilige Schrifft könne vnterweisen zur Seeligkeit/ durch den Glauben an Christo Jesu/ vnd die Schrifft von Gott eingegeben/ sey nutz zur Lehr/ zur Straff/ zur Besserung/ zur Züchtigung/ in der Gerechtigkeit/ daß ein Mensch Gottes sey volkommen zu allen guten Wercken geschickt. 2. Tim. 3. v. 15. 16. Wer solte hie nicht von Hertzen auffschreyen? Wann wir die Schrifft haben/ so haben wir alles. Wer solte bey diesem so hellen Liecht/ vnd gäntzlicher Volkommenheit der Heiligen Göttlichen Schrifft/ der Menschen-Satzungen begehren/ oder jhre Fallstricke nicht sehen? Wer solte nun die hochmütige Decret vnd Außsprüch deß Römischen Bapstes/ die er ohne/ vnd wider Schrifft außstosset/ gedulden? Nun wil ich fürwahr mit dem Königlichen Propheten David/ im hundert vnd neunzehenden Psalmen singen: Ich trage meine Seele jmmer in meinen Händen/ vnd ich vergisse deines Gesch- Psal. 119. 109. 110.

Gesätzes nicht. Die Gottlosen legen mir Stricke / ich aber jrre nicht von deinem Befehl. Das ist recht behutsam gehandelt / die Seele in den Händen tragen / vnd das Gesätz in der Gedächtnus haben / auff daß man den Stricken alles Menschentands entgehe / vnd von den Göttlichen Befehlen nicht abweiche. Billich solle ich meine Seele / nach dem sie von den Menschen-Stricken errettet / in meinen Händen tragen / daß ich nicht mehr darein falle: billich solle ich deß Göttlichen Gesätzes / durch welches der Strick zurissen / vnd ich loß worden / ewiglich Jngedenck seyn / vnd desselben nimmermehr vergessen.

Ich wil aber fortschreitten / zu etlichen andern sonderbaren Stricken deß Bapstumbs / die durch Gottes Hülffe entdecket vnd zurissen seyn: vnter welchen billich der jenige vor den allergefährlichsten zuhalten / so deß Christenmenschen wahrer Gerechtigkeit / vñ ewiger Seeligkeit geleget würdt. Der Weg zur Seeligkeit ist die Gerechtigkeit: auff diesem Weg hat Gott / ein Schöpffer Himmels vñ der Erden / seiner vnendtlichē Güte nach / den Menschen in seiner Erschaffung gesetzet / da er jhn hat auffrichtig gemacht: Der Mensch aber hat selbsten mutwillig von diesem schönen Weg außgesetzt /

Prediger Salom. 7. v. 30.

setzt / vnd sich armseeliglich in die tieffe / tödtliche Grube der Sünde gestürtzet / mit solchem beschwehrlichem Schaden aller seiner Kräfften vnd Gaaben / daß er mit allen seinen Nachkommen / durchauß nichts mehr / die verlohrne Gerecht- vnd Seligkeit widerum̃ zuerlangen / zuthun vermöcht. Dann was kan oder vermag doch ein Mensch / **der ein steiners Hertz hat / vnd gantz in der Sünd todt ist?** Da es nun der gestalt mit dem Menschen auff das ärgste gienge / vnd gantz auß war / kondte jhm einig vnd allein die Göttliche Güte vnd Barmhertzigkeit zu Hülffe komen: Wie sie dann dasselbig allergnädigst gethan / da sie dem armen / elenden vnd verdampten Menschen / den ewigen Gottes Sohn / wahren GOtt vnd Menschen / zu einem Erlöser gegeben vnd geschenckt hat. Der ist vnser Weg. Dann er selbsten gesagt: **Ich bin der Weg / die Wahrheit / vnd das Leben.** Der ist vnser Gerechtigkeit / welcher / wie Paulus bezeuget / **vns gemacht ist von Gott zur Gerechtigkeit / vnd den der Vatter für vns zur Sünde gemacht / auff daß wir wurden in jhm die Gerechtigkeit / die für GOtt gilt.** Kein anderer Weg vnd Gerechtigkeit kan auſſer dieſes Weges

Ezech. 36. v. 26.

Ephes. 2. v. 5.

Johan. 14. v. 16.

1. Cor. 1. v. 30.

2. Cor. 5. v. 21.

vnd Gerechtigkeit seyn. Man kan aber auff diesen Weg nicht kommen/ noch diese Gerechtigkeit erreichen/ als durch den Glauben an Christum/ welches die Prophetische vnd Apostolische Schrifften/ in vnzahlbaren Orten widerholen vnd bezeugen. Wer diesen Glauben hat/ der würffet weit von sich hinweg allen Zweiffel von der Göttlichen Gnad/ vnd traget in seinem Gewissen herumb ein gewisses Pfand seiner Seeligkeit. Dann derohalben muß die Gerechtigkeit durch den Glauben kommen/ auff daß sie sey auß Gnaden/ vnd die Verheissung fest bleibe allem Saamen/ spricht der Außerwöhlte Rüstzeug GOttes Paulus. Es kan dem Armen vnd in die tieffe Gruben der Sünde gestürtzten Menschen/ nichts heilsamers vnd lieblichers/ als eben diese recht Evangelische Lehr/ verkündiget werden. O wol ein ebener/ gewisser/ vnd sicherer Weg zur Seeligkeit!

Rom. 4. v. 16.

Es manglet aber auch auff diesem Weg nicht an Bäpstischen Stricken/ vor denen man sich mit grossem Fleiß vnd Sorg hüten solle. Dann die Hochfart vnd Verzweifflung flechten dieselbige. Das Laster der Hochfart bläset den Menschen im Hertzen also auff/ daß er weder in sich selbs gehen/ noch was jhne demütig machen kan/ betrachtet.

Der

Der Spruch/ **Kenn dich**/ kompt obenher/ Juvenal.
Den solt vergessen nimmermehr/ Satyr. 11.

Spricht Iuvenalis. Aber Persius hingegen klaget Pers. Sat. 4
recht;

Ach niemand/ niemand ist/ der sich
Erkennen wil demütiglich.

Der Mensch ist durch die Erbsünd mit vnaußsprechlicher Schand vnd Schwachheit angesteckt worden. Es ist an jhme nichts gesundes / nichts schönes verblieben: seine Kräfften seyn deromassen geschwächet worden / daß er zu keinem Geistlichen Werck vor der Rechtfertigung etwas vermag. Vnser Rechtfertigung ist einig vñ allein deß barmhertzigen vnd gnädigen Gottes Werck: Christus hat allein dieselbige verdienet: kein anderer Mensch hat sie jemaln verdienet / vnd kan sie keiner verdienen. Die Sünde würdt dem / so an Christum glaubet / verzihen vnd zugedecket: sie würdt jhm nicht zugerechnet: aber doch ist sie noch in jhm / vnd klebet jhme an / so lang er lebet. So würdt der Mensch nicht durch eine eigene / eingegossene / innwendige: sondern allein durch Christi Gerechtigkeit / die jhme durch den Glauben zugerechnet würdt / gerecht gemacht. Mit solchen Gedancken kennet ein Christliche Seele sich selbsten / vnd jhren Gott: jhr schreibet sie nichts zu / als Schand vnd

Schmach/ jhrem Gott allein Ehr vnd Preiß: sich verachtet sie / jhren GOtt haltet sie hoch. Also würdt sie zu heilsamer Erkantnus jhrer selbsten/ vnd tieffester Demut vnterwiesen: Also gehet der Mensch inn sich selbsten: Also trucket er jhm selbsten ein/ vnd haltet allezeit in frischer Gedächtnus den weisen Spruch; **Kenne dich selbsten.** Einem solchen gebüret der Lobspruch deß Poeten:

Plaut. in Trinum.

Der sich für nichts hält vnd veracht/
Desselben Art ist gut vnd gschlacht.

Vom 2. Strick der eignen Gerechtigkeit.

Diese gute Art eines demütigen Gemüts verderben die Papisten mit jhren hochfärtigen Einbildungen. Als der Mensch sey nicht so gar an seinen Kräfften geschwächet / vnd verderbet / daß er nicht selbsten mit GOttes Gnad zu seiner Rechtfertigung etwas würcken könde: Item/ er köñe sich mit vielen guten jñwendigen Anmutungen zur Rechtfertigung bereiten / ja dieselbige/ wie viel Schul-Theologen davon reden/ ettlicher massen verdienen: Widerumb / er werde nicht durch Christi zugerechnete Gerechtigkeit / sondern durch eine eigene / eingegossene / jnnwendige Gerechtigkeit gerecht der gestalt / daß die Sünde gantz außgetilget/ vnd von derselben nichts in der Seelen überbleibe / sondern an dero statt die höchste Reinigkeit vnd Zierde eingefühet werde. Diß seyn die Stricke der Hochfart/ von denen ich billich mit dem König David im 140.

Psal-

Psalmen sagen kan: Die Hochfertigen legen mir Stricke/ vnd breiten mir Seile auß zum Netze / vnd stellen mir Fallen an den Weg. Vnser Weg ist Christus / vnd seine Gerechtigkeit: neben diesem Weg haben die Hochfärtige / so mit jhren Kräfften vnd eigner innwendiger Gerechtigkeit stoltzieren vnd prangen / mir Stricke geleget / vnd Fallen gestellet: sie haben jhre Stricke vnd Fallen mit ettlichen Zeugnüssen der H. Schrifft verdecket / vnd verborgen. Aber durch die außführliche vnd clare Episteln deß H. Apostels Pauli / zun Römern / Galatern / Ephesern / Philippern vnd Tito / ist der Strick zurissen / vnd ich errettet worden. Wer gemeldte Episteln liset vnd bedencket / der würdt die gelegte Strick vnd Fallen leichtlich sehen / vnd verachten. Psal. 140. v. 6.

Wir wöllen aber auch die Stricke der Verzweifflung / welche auff die Hochfahrt / auß gerechtem Vrtheil GOttes gemeiniglich zur Raach folget / ein wenig besehen. Was für ein Strick deß Gewissens / spricht die Augspurgisch Confession / ist gewesen / die Menschēsatzung / welche gebietet in der Ohrenbeicht alle Sünden erzehlen? Die Bäpstische Ohrenbeicht ist gewißlich ein sehr rauher vnd knopffechti- Vom dritten Strick der Ohrenbeicht.

Tit. Von der Ohrenbeicht.

ger Strick. Dann die sie für ein Sacrament halten/ vnd glauben/ daß sie zur Vergebung der Sünden notwendig sey/ vnd aber entweders auß Forcht/ oder auß Scham wissentlich ettliche Sünden verhelen/ was muß solchen Leuten für ein schwehrer Knopff auff jhrem Hertzen ligen? Was für schmertzliche Seufftzer vertrucken sie? vnd wann sie sich lang gekräncket/ was ist endtlich vberig/ als daß sie an der Vergebung jhrer Sünden verzweifflen/ weiln sie selbe zuerlangen/ das jenige für ein notwendig Mittel halten/ welches sie fliehen/ vnd nicht daran wollen? Vnd was leiden die für ein Qual vnd Marter in jhrem Gewissen/ welche auß Einbildung/ daß die volkommene Erzehlung jhrer Sünden in der Beicht zum höchsten notwendig sey/ vnzahlbare Scrupel haben/ vnd entweders einerley Sünden offtermal widerholen/ gleich als hätten sie solche nie/ oder nicht gnugsam gesaget/ oder aber/ sie wissen an jhrer Beicht kein End zumachen/ vnd knipffen jmmerdar einen vnaufflößlichen Knopff an den andern. Was suchen aber die Papisten für einen Behülff diesen Strick zuverdecken/ daß sie die Einfältige betriegen vnd peinigen? Sie ziehen an den Spruch deß HErren bey dem H. Evangelisten Johanne; Welchen jhr die Sünde erlasset/ denen seynd sie erlas-

Johan. 20. v. 23.

erlassen. Auß diesen Worten / gleich als traumete jhnen / wollen sie schnitzlen ein Geistlich Gericht / vnd dannenhero nach Gebrauch eines Politischen Gerichts / vnterstehen sie sich die Erzehlung aller Sünden in der Beicht zuerzwingen: aber / so gar ohn alle Art vnd Grund / daß man sie billicher außlachen / als widerlegen solte. Sie können weder auß Göttlicher Schrifft / noch auß den ältesten Vättern etwas steiffes / diese peinliche Marterbeicht zubeweisen / auffbringen. Vnd doch dörffen sie die gute fromme Leut also starck mit diesem Beichtstricke feßlen: wöllen auch besser sehen / als der Hocherleuchte Königliche Prophet / weiln sie gebieten alle Sünden zuerkennen vnd zubeichten / da doch erstgemeldter Königlicher Prophet clar vnd außtrucklich im 19. Psalmen gesaget: **Wer kan mercken / wie offt er fehlet?** Psal. 19. v. 13.

Sie werffen aber den lieben Christen noch einen andern Strick der endtlichen Verzweifflung an den Hals / damit sie allen Geist vnd Athem deß Christlichen Lebens erstecken. Das Leben deß Gerechten bestehet im Glauben: dann nach laut deß Göttlichen Worts: **Der Gerecht lebet seines Glaubens.** Abac. 2. v. 4. Hebr. 10. v. 38. Was für eines Glaubens? Deß völligen vnd gewissen Vertrawens / durch welches der Mensch sich steiff an die Göttliche Ver-

Verheissungen haltet / vnd vngezweiffelt glaubet / daß jhme alle seine Sünde vmb Christi willen verzihen vnd vergeben seyn. Durch diesen starcken Glauben / vnd hertzliches Vertrawen allein lebet der Mensch: ohne diesen Glauben / er glaube sonst was er wölle / stecket er doch dem Tod noch in seinem Rachen. Diesen Geist deß Glaubens / ja deß Lebens / dämpffen die Bäpstler mit jhrem ewigen / wanckelmütigen zweiffeln / vnd mit der hochschädlichen Lehre von vngewisser Gerechtigkeit. Wer nun in diese Tods-Stricke gefallen ist / der kan wahrlich mit dem König David auffschreyen:

2. Sam. 22. v. 6. **Der Höllen Band vmbfienge mich / vnd deß Todtes Stricke vberwältigten mich.** Dann was sol für ein Leben in einem Menschen noch vberig seyn / der vnter solchen Wellen deß Zweiffels herumb schwimmet / ja zu Grund gehet / vnd vntersincket? Diese Wellen aber leget darnider / diese Stricke zureisset / vnd alles widerwärtiges vberwindet der Glaube. **Vnser Glaube** / spricht der allerliebste Jünger Christi Johannes / **ist der Sieg / der die Welt vberwunden hat.** 1. Joh. 5. v. 4. Was für ein Glau-

Glaube? Ein gewisser vnd vngezweiffelter. Wer v. 10.
da glaubet an den Sohn GOttes/
der hat solches Zeugnus bey jhm. Was
für ein Zeugnus? Vnd das ist das Zeug- v. 11.
nus/ daß vns Gott das ewige Leben
hat gegeben. Weit/ weit dann hinweg mit al-
lem Zweiffel. Solches/ spricht eben dieser Apo-
stel/ hab ich euch geschrieben/ die jhr v. 13.
glaubet an den Namen deß Sohns
Gottes/ auff daß jhr wisset/ daß jhr
das ewig Leben habet/ vnd daß jhr
glaubet an den Namen deß Sohns
Gottes. Mit diesem allerliebsten Jünger stim-
met vberein der außerwöhlteste Paulus; Wir 1. Cor. 2.
v. 12.
haben nicht empfangen den Geist der
Welt/ sondern den Geist auß Gott/
daß wir wissen können/ wie reichlich
wir von Gott begnadet seyn. Vnd wide-

Rom. 8. v. 16. rumb: Derselbige Geist gibt Zeugnus vnserem Geist/daß wir Gottes Kinder seynd. Ja er hält die/ so zweiffeln/ für verworffene. 2. Cor. 13. v. 5. Versuchet euch selbs/ ob jhr im Glauben seyet. Prüfet euch selbs/ oder erkennet jhr euch selbs nicht/ daß Jesus Christus in euch ist? Es sey dann/ daß jhr vntüchtig seydt. Durch diese vnd dergleichen andere helle Sprüch der Heiligen Schrifft fühle ich/ daß meine Seele von dem Bäpstischen Zweiffels-Strick loß ist/ vnd frewe mich: wil auch vor solche Wolthat meinem einigen Erlöser dancken/ so lang ich einen Athem habe.

Vom 5. Strick der Verwandlung im H. Abendmal.

Ich gehe nun weiter/ vnd komme zu dem Tisch deß HERRN/ auff welchem Christus vns seinen Heiligen Leib zur Speise/ vnd sein theures Blut zum Tranck/ vnter den eusserlichen Zeichen Brot vnd Weins genädiglich reichet. Die Papisten aber/ legen auch da jhre vnterschiedliche listige Fallstricke. O wie viel Strick ligen allein vnter der Bäpstischen Transsubstantiation/ das ist/ vnter der Verwandlung verborgen? Daher ist entsprungen die Anbetung/ die Auffbehalung/ die Einschliessung/ vnd prächtige Vmbtragung deß

Sacra-

Sacraments. Daher seyn vnzahlbare verwirrte Stricke der wunder- vnd abentheuerlichsten Fragen geflochten worden. Vnd warauß hat man die Transsubstantiation / oder die Verwandlung der Substantz Brot vnd Weins in den Leib vnd Blut Christi geflochten? Die Gelehrteste Papisten wöllen sie auß den Worten Christi: **Das ist mein Leib** / heraußflechten. Man solle sie aber straffen / daß sie so vbel flechten. Dann was ist das für ein Folgerey? Christus / da er das Brot in die Hand genommen / gezeiget vnd gereichet / hat gesagt: **Das ist mein Leib.** Darumb muß das Brot seiner Substantz vnd Weesen nach / in Christi Leib im Abendmal verwandlet werden. Gleich / ob köndte man die Wahrheit der Wort Christi auff kein andere weiß erclären / als durch wesentliche Verwandlung deß Brots? Haben nicht hohe vnd subtile Schul-Theologen / vnter welchen Scotus gewesen / die Wort Christi für hochheilig / vnd wahrhafftig gehalten / vnd dannoch gelehret / daß man auß einiger H. Schrifft / ohne die Erclärung vnd Definition der Kirchen / die Verwandlung / als einen Glaubens-Articul nicht schliessen könne? Was sol aber das Lateranensisch Decret / welches ohne / ja wider die Schrifft ergangen? Der H. Apostel Paulus hat so offt / vnd so außtrucklich 1. Cor. 10. & 11.

das Wort / Brot / vom H. Abendmal gebrauchet: vnd sollen wir mehr den Vättern im Lateran / als dem H. Apostel Paulo: mehr den kalten Glossen der Sophisten / als den klaren Worten deß Apostels glauben? Das Schwert Pauli thut diesen Knopff viel besser auff / als deß Alexandri Schwert den vnauflößlichen Knopff deß Phrygischen Königs Gordii.

Vom sechsten Strick der Communion vnter einer Gestalt.

Was für ein dickes vnd grosses Sail / spinnen die Papisten weiter / die Layen damit zufangen / in dem sie den Kelch / welchen Christus in seinem letzten Testament mit so klaren vnd außtrucklichen Worten allen Christenmenschen hinterlassen vñ vermachet hat / den Layen wider alles Recht entziehen vnd verbieten. Was legen sie aber für Stricke / die gute einfältige Layen zufahen / daß sie sich jhres / jhnen von GOtt gegebnen Rechts / willig vnd gern begeben? Sie sagen vnd geben vor / Christus habe zwar das Sacrament in beeden Gestalten eingesetzet: aber nicht allen in beeden Gestalten zuempfahen / befohlen. Er habe es nicht allein zu einem Sacrament / sondern auch zu einem Opffer gestifftet vnd verordnet: in dem Opffer müsse der Priester beede Gestalten conseeriren vnd empfahen: auusser dessen stehe es frey / eine oder beede Gestalten im Sacrament zu nieſſen. Nun aber habe es

es der Kirchen gefallen/ krafft ihres Gewalts/ den sie in Freyen-oder Mitteldingen hat/ auß beweglichen Vrsachen/ den Layen den Kelch zuverbieten/ vnd sie durch ein General-Gebot zu einer Gestalt zuhalten. Sie ziehen ferner auff mit etlichen Sprüchen/ Johannis am 6. in welchen Christus auch eine Gestalt solle gut geheissen haben. Sie ziehen an auß H. Schrifft/ ihres Gedunckens/ vnwidersprechliche Exempel der Communion vnter einer Gestalt. Als die Brotbrechung Christi mit den zweyen Jüngern zu Emaus Luc. am 24. cap. vnd die zu Jerusalem in der Apostel Geschicht am 2. cap. in welcher die ersten Christen/ wie auch in der Apostel Lehr vnd dem Gebet beständig waren: dann widerumb am 20. cap. da zu Troade auff einen Sabbath die Jünger mit Paulo zusamen kommen das Brot zubrechen. Luc. 24. v. 30. Act. 2. 43. Act. 20. 7.

Mit diesen vnd dergleichen Einreden/ verwirren vnd verwicklen die Papisten die Einfältige/ daß sie sich desto leichter deß Kelches berauben lassen. Derentwegen kan nicht vngelegen von der Papisten Altar/ oder Tisch gesagt werden/ was Paulus auß dem Psalmen Davids zun Römern am 11. angezogen; Laß ihren Tisch zu einem Stricke werden/ vnd zu einer Berückung/ vnd zum Aergernus. Freylich Rom. 11. 9. Ps. 62. 23.

wol würdt jhr Tisch vor jhnen zum Strick: Dann jhr/ vnd nicht deß HERREN Tisch/ würdt vor jhnen/ nicht vor den Außerwöhlten zum Strick. Jhr Tisch ist nicht deß HERREN Tisch/ weiln sie wider deß HERREN Befelch/ den Kelch darauff nicht wöllen raichen. Vor jhnen ist jhr Tisch ein Strick vnd ein Aergernus; Dann sie führen alle/ die jhnen Glauben geben mit sich in das Netz vnd zum Fall. Vor denen aber/ die deß HERREN Christi/ vnd der Apostel Stimme gehorchen/ würdt der Strick entdecket: der Anstoß gesehen: der Fall vermeidet. Dann was? hat nicht Christus hell vnd clar mit einerley Worten
Matth. 26. heissen essen vnd trincken? **Nemet hin/ esset/ trincket.** Hat nicht Paulus in der ersten an die Corinthier am 11. den Kelch so wol/ als das gesegnete Brot auff alle Christgläubige ohne Vnterschied gezogen? Mit was recht vnd fug würdt der jenige/ welchen Christus geladen vnd zugelassen/ von dem Kelch verstossen? Eben denen hat Christus gesagt/ **Trincket**/ zu denē er gesaget/ **Esset.** Mit was für einem Gewissen darff man ein solche Gloß dichten/ das Essen gehöre allen Christen/ das Trincken aber allein den Meßpriestern zu? Was wöllen sie doch sagen zu dem ernstlichen Befelch deß HERREN: **Das thut:** damit auch

die

die gantze völlige Darreichung deß Sacraments/ den Jüngern anbefohlen worden? Was sie von dem Brotessen auß dem 6. cap. Johannis/ von dem Brotbrechen aber auß dem Evangelisten Luca/ vnd den Apostolischen Geschichten fürbringen/ hat keinen Nachtruck. Das sechste Capitul Johannis handelt nicht vom Sacrament/ welches nicht wenige/ noch schlechte Lehrer im Bapstumb selbsten bekennen/ vnd lehren. Zu dem/ wann schon dasselbige Capitul vom Sacrament handlete/ was wolten sie antworten auff den ernstlichen Spruch deß HERRN: **Wahrlich/ wahrlich/ sage ich euch/ werdet jhr nicht essen dz Fleisch deß Menschen Sohns/ vnd trincken sein Blut/ so habt jhr kein Leben in euch.** Johan. 6. v. 53. Ich weiß wol/ wie lächerlich ettliche antworten/ es werde das Blut auch vnter der Gestalt deß Brots getruncken/ oder das Wörtlein/ **vnd** gelte hie so viel/ als/ **oder**/ welche Verantwortungen auch ettliche gelehrte Schul-Theologen verlachen vnd außpfeiffen. Es ist aber jene Antwort nicht vmb ein Haar besser/ daß dieses Gebot auff die Kirch/ nicht aber auff alle vnd jede Christen gehe/ werde auch durch die Priester genugsamb erfüllet. Dann vmb GOttes Willen/ wer seynd doch die gewesen/ welchen Christus gesagt; **Werdet jhr nicht**

essen

essen vnd trincken? Waren sie nicht maistentheils Layen? Was dörffen sie dann dieses Gebot von den Layen auff die Kirch / das ist / letztlich auff die Meßpriester allein hinumb reiben? Wer solte diese Fallen nicht sehen? Vnd wie schwach ist letztlich das Argument / oder der Einwurff von dem Brotbrechen? Es würdt eines gesaget / das ander aber nit gelaugnet: deß Brots geschicht außtrückliche Meldung / der Kelch würdt darumb nicht außgeschlossen. Wie gebräuchlich ist es in Heiliger Schrifft / daß auß vielen Dingen eines Meldung geschicht / die andere aber darneben verstanden werden? Wil geschweigen / daß es vngewiß / vnd mit keinen gründtlichen Beweißthumben kan erwiesen werden / daß die Brotbrechungen / welche der Gegentheil anziehet / das H. Abendmal gewesen. Ja / daß die zu Emaus kein Sacramentliche Brotbrechung gewesen / hat vnter den Papisten Iansenius gelehret vnd geschrieben. So würdt dañ der gewissen vnd festen Wahrheit vergebens mit solchen vngewissen vnd schwachen Argumenten nachgestelt. Man darff keines Samsons / daß diese Stricklein / die dünner vnd schwächer / als die Spinnenweben sey / zurissen werden.

Vom siebenden Stricke deß Meßopffers.

Noch einen andern betrüglichen Strick spannen die Bäpstler ober jhrem Tisch auß / in deme sie auß dem Sacrament ein Opffer machen / ja ein Ver-

Versöhnopffer für die Lebendige vnd die Todten. Daher haben sie das Fegfewer erdichtet/ damit sie Seelen hätten/ die sie durch das Opffer der Meß erledigten/ vnd heraußführeten.

Wie beweisen sie aber das Meßopffer/ vnd das Fegfewer? Sie drehen ettliche Sprüch der Propheten vnd Aposteln seltzam herumb/ vnd wann sie mit jhren nichtigen Folgen nichts können herauß drähen/ nemen sie letztlich jhre gemeine/ aber vergebliche Außflucht zu der Kirchen-Tradition/ vnd halten sie so starck an den Meßstrick/ daß sie ehe alles/ als jhn auß der Hand liessen. Dann durch jhn haben sie jhre grosse Reichthumben gefangen/ vnd an sich gezogen. David spricht von dem geitzigen reichen im 10. Psalmen; **Er lauret im verborgen/ wie ein Löwe in der Höle: Er lauret/ daß er den Elenden erhasche/ vnd erhaschet jhn/ wann er jhn in sein Netze zeucht.** Eben das kan ich sagen von dem reichen Hauffen der Meßpfaffen in dem Bapstumb. Dann mit was für einem Strick/ oder Netz/ haben sie nicht allein grosse Schätz von Kayserm/ Königen vnd Fürsten: reiche Rennten von Provincien/ Ländern/ Stätten/ vnd Adelichen Geschlechten: sondern auch viel Gelts von gemeinen Leuten eingezogen/ als eben durch die Meß/ Pſal. 10. 9.

in dem sie dieselbige auff das höchste loben / vnd die Leut bereden / man könne nichts bessers / noch nutzlichers thun / als daß man viel vnd offt für die Lebendige vnd die Todten Meß halte / oder halten lasse. Vnd wer solte nicht gern den Seckel auffziehen / die Kästen auffthun / vñ reichlich herschiessen / wann er höret vnd gläubet / daß durch die Meß den Lebendigen nichts böses / sondern alles gutes widerfahre: die Todten aber auß der peinlichen Flammen deß Fegfewers erlediget werden? Gewißlich von den Messen / von der Heiligen Fürbitt / Hülffe / Wunderwercken / Gelübden / Wallfahrten / Ablassen / vnd dergleichen Bäpstlichen Articuln / seyn die Kirchen vnd Clöster im Bapstumb mit Silber vnd Gold / mit stattlichen Gütern / Grund vnd Boden bereichet worden. Sie haben das alte Sprichwort deß Poeten fleissig gehalten.

Plaut. in Trucul.

Der was ohn Arbeit thun kan sein /
Soll auff den Gwinn abgrichtet seyn.

Dann schier bey allen Kirchendiensten deß Bapstumbs ist wenig Arbeit / viel Prachts / vnd grosser Gewinn. Wann sie aber bey sich selbsten mit Ernst erwegeten den Spruch S. Pauli in der ersten an Timotheum am 6. **Die da reich werden wöllen / die fallen in Versuchung vnd Stricke** / wurden sie wahrlich den Strick

2. Tim. 6. v. 6.

ihres

jhres Gelt-Tisches auß den Händen lassen: von deme ich mich auch durch Göttliche Hülff mit Freuden loß vnd ledig befinde.

Aber/ wann würde ich ein End machen/ wann ich alle Stricke deß Bapstumbs/ wil nicht sagen auffl̈osen/ sondern allein erzehlen solte. Es gehöret mehr Zeit vnd Arbeit darzu: Nun zwar bin ich allein bedacht gewesen/ etliche auß den vornembsten/ mit wenigen Worten anzuhüren/ vnd die viele der Göttlichen Volthaten in einem kurtzen Begriff verfassen. Niemand solle mich hierüber läsẗern/ weiln ein grosser Vnterscheid ist zwischen einem Buch/ vnd einer Sermon. Wir haben hie allein wöllen auß H. Schrifft etlicher Beweißthumben eine Anregung thun: eine völlige Außführung zu genügen aber/ würdt auff andere Zeit vnd Gelegenheit/ einer andern Arbeit vorbehalten. Nun hab ich mich sollen bey meinem gütigen vnd gnädigen GOtt danckbar einstellen/ vnd vor der Gemeind öffentliche Bekantnus meines Glaubens thun/ damit ich nicht allein von Hertzen glaubete/ vnd gerecht würde/ sondern auch mit dem Mund bekennete/ vnd seelig würde. Diese Bekantnus ist sehr notwendig gewesen/ dem boßhafftigen vnd vnwahrhafften Geschrey damit zubegegnen: welches von mir außgegeben/ es gehe mir nicht von Hertzen/ därffe auch keine öffentliche Bekantnus

thun: ich suche mit meinem Abtritt vom Bapstumb vnd den Jesuitern nicht die reine Religion vnd lautere Wahrheit / sondern die vnreine Lüsten vnd Begierden deß Fleisches. Also hat das böse / mißgünstige Geschrey mir diesen Strick der falschen Zungen geleget / nach dem ich durch Göttliche Hülff von allen andern Stricken der Bäpstischen Jrrthumben bin loß worden. Aber / damit ich mit dem Satyrischen Poeten frage:

Vom achten Strick / Schmach vnd Lästerung.

Juvenal. Satyr. 14.

Was seyn für Reden vmbher gflogen?
Was hat das schandtlich Gschrey gelogen?

Es ist ein teutsches Schandlied / vnd ein Schmachbrieff außkommen / vnd weit herumb gegangen. Der Schand-Poet hat mich mit solchen Ehrnhürigen Reimen angegriffen:

I.

EIn Reihing Rauch / ein loser Gauch /
Jst gar zum Schelmen worden /
Weiln jhm erlaid / das lange Klaid /
Im Jesuiter Orden:
Hie würdt gar kurtz der Kätzer Trutz /
Die Vrsach würdt erzehlet /
Warumb er frey entloffen sey /
Vnd Kätzerey erwöhlet.

Er

2.

Er nimbt jhm für hinter der Thür/
Ein freundtlich Vrlaub z'nemmen/
Dieweil er sunst/ die fleischlich Brunst
An Weibern nicht kondt demmen.
Der Teuffel zwar thät jhn fürwahr
Erstlich gar hart verblenden/
Vom Frawen-Zimmer thät er immer
Die Augen scharpff abwenden.

3.

Die gute Bißlen/ in Silbern Schüßlen/
Die er zu Hof thät niessen/
Die machten kützlen den gscheiden Witzlin/
Daß er sich thät verschlieffen:
Ein schöne Metz/ ein lose Fetz
Würdt er jhm han erkohren/
Mit welcher er schon alle Ehr/
Ja vielleicht mehr verlohren.

4.

Die Glegenheit macht solche Leut/
Offtmals Apostatiren/
Die Glegenheit/ jhr Obrigkeit
Macht Leib vnd Seel verlieren.
Wer er nicht so offt geweßt bey Hof/
Hät fleissig darfür gebetten/
Hät für das Gläßlein/ etwas gelesen/
So wer er nicht außtretten.

5.

Ein Wunderding/ das Kätzerisch Gsind/
Wie es thut fabuliren/
Wiewol ein Drezer/ vnd arger Schwätzer
Kan doch nicht triumphiren.
Er ist doch nit der erst/ der mit
Einr Metzen davon gloffen/
Er würdt auch nein der letzte seyn/
Der sich also verschloffen.

6.

Was bey vns thut niemals kein gut/
Das werden arge Kätzer/
Suchen allzeit dorten Freyheit
Vnd werden rechte Schwätzer.
Den Judas Biß hat er gewiß
Im Abendmal empfangen/
Der Teuffel Grimm/ steckt schon in jhm/
Nach jhr steht jhr verlangen.

Das schreiben aber/ welches an einen Fürstlichen Evangelischen Hofs-Verwandten abgangen/ hat vnter anderm mein Person mit diesen Worten angetastet;

Er ist gar offt/ vnd gar zu offt zu vornehmen Gastereyen beruffen/ vnd andern vorgezogen worden/ dahero er dann letzlich jederman nicht allein bekant worden/ sondern auß Menschlicher Blödigkeit sich gar zu gmein gemacht/ sonderlich mit Weibspersonen/ deren eine mit Namen deß alten Cantors-Tochter ein schön jung Mensch jhme gar Familiar worden/ vnd jhne also an sich gezogen/ in jhne sich der gestalt verliebet/ daß letzlich durch Anreitzung deß Teuffels/ er seines Ordens vnd Gelübnus ewiger Keuschheit vergessen/ vnd sich so weit bey dieser Jungfrawen

wen vertiefft / daß sie letztlich eines Kinds von jhm schwanger w rden / welches sie auff diese Stund noch im Leib trägt / vnd jhren dicken Bauch nicht mehr verbergen kan; als er nun seine auffgehende Schand / vnd jhme auff den Kopff wachsende Straaff vermercket / darneben auch wol gewußt / daß er bey seinem Orden nimmermehr kan geduldet werden: Ob gleich der Papst selbsten nicht allein dispensiren / sondern auch intercediren wolte / ist er auß Forcht harter Gefängnus vnd schwehrer Bestraffung eylends von Newburg gewichen / auff Vlm verraiset / sich gestellet / als werde er vnbillicher weiß von dem Herrn Pfaltz-Graffen verfolgt / vnd vmb Schutz angehalten / aber sich gar nicht mercken lassen / daß er durch gepflogene Hurerey zu dieser seiner schandtlichen Flucht bewogen worden. Als er sich nun nicht allein beym gemeinen Mann / sondern auch den Vlmischen Prædicanten gar freundtlich accommodirt / den begehrten Schutz desto eher zuerhalten / haben die gemeine verlogene Zeitungs-Schreiber geschwind gemeinet / man habe jetzt einen gewaltigen Fisch gefangen / darauff in Zeitungen spargirt / es sey ein vornehmer Jesuiter Lutherisch worden / welches sich aber im wenigsten nicht befindet: Dann wir allhie gewisse Nachrichtung haben / daß jhne sein verbrechen hertzlich rewet / darumb er dann auff etlicher gutherziger Leut zuschreiben sich wider einzustellen / vnd der wolverdienten Straaff mit bußfertigem Hertzen zuunterwerffen / erkläret.

Mit diesen Stricken eines bösen Geschreyes haben mißgünstige Leut meinem guten Namen vnd Geführ nachgestellet: mir einen vnaußlöschlichen Schandtflecken anzuhencken / vnd meine That verdächtig zumachen. Was sol ich thun? Ich wil nicht Strick für Strick mit dem alten Poeten außtheilen / vnd sagen;

Die vbel reden auß der massen/
Vnd die's in jhre Ohren fassen/
Die sollen meinem Vrtheil nach/
Beede hangen auß grechter Raach/

Plaut. in Pseud.

Die

Die Schwätzer an der Zungen zwar/
Die Hörer an den Ohren dar.

Ich wil nicht Schmach mit Schmach vergelten/ vnd mit erstgemeldtem Poeten sagen:

In Pœnul.

Das ist der Narren höchster Schatz/
Wann jhre Zung hat Raum vnd Platz/
Vbel zuschmähen fromme Leut:
Das habn sie für ein gute Beut.

Ich wil nach dem Befelch vnsers Erlösers

Matth. 5. v. 44.

gutes thun denen/ die mich hassen/ vnd beten für die / so mich belaidigen vnd verfolgen. Ich freue mich mitten vnter diesen Lästerstricken/ dann ich weiß auß dem Mund der höchsten Wahrheit vnd Weißheit / daß ich seelig bin/ wann mich die Leut vmb Christi willen schmähen. Es ist mir aber gleichwol auch nicht vnbe-

Syr. 41. 15.

wußt/ was Syrach saget; **Sihe zu/ daß du einen guten Namen behaltest/ der bleibet gewisser / dann Tausent grosser Schätze Goldes.** Welches auch der Heydnische Poet weißlich gerhaten.

Plaut. in Trinum.

O frommer Mensch/ Mann oder Weib/
All bösen Argwohn von dir treib.

Das wil ich dann nun auffs kürtzest vnd gelindest/ ohne alle Bitterkeit deß Gemüts thun.

So

So lang ich zu Newburg gewohnet / bin ich selten gen Hof / aber niemals in deß Frawenzimmers Gemach kommen. Zu Hof hab ich niemalen / als wann es Amptshalber / oder auß genädigstem Bevelch jhr Fürstl. D. hat seyn müssen / mich finden lassen. Bey der Fürstlichen Tafel bin ich vber drey oder viermal deß Jars / wann ich von Höchstgemeldter jhrer Fürstl. Durchl. genädigest beruffen worden / nicht gewesen. Sonsten hab ich zu Hof kein Brösamlein / kein Tröpfflein versucht. Von vielen Gastereyen in der Statt / vnd dem Vorzug meiner Person bey denselben / weiß ich gar nichts: dann ich deß gantzen Jars kaum zweymal zu Gast geladen worden / da doch wenig Mannspersonen / keine Frawen zugegen waren / vnd ich einen von den Jesuitern zum Gesellen vñ Zeugen bey mir gehabt. Sonsten aber hat man mich wenig auusser meiner Studierstuben vnd Collegio, als in der Kirchen vnd auff der Cantzel / gesehen. Daß werden die so bey Hof / die von der Statt / vnd die Jesuiter selbst können / vnd müssen bezeugen. Wie offt hab ich diese Klag zu Hauß / vnd aussen hören müssen / daß ich gar zufast daheim in meiner Stuben ob den Büchern sitze? Wie offt bin ich von den Haußgenossen / vnd auch anderen außwendigen angetrieben worden / ich solle mich doch ettwas mehr herauß lassen / die Hof vnd Rhatsverwandte der Statt

besuchen / vnd ein freundtlich Gespräch mit jhnen halten: Es sey nicht alles mit predigen / vnd schreiben allein außgerichtet: werde offt mehr mit Privat zusamen Künfften vnd Gesprächen gerichtet. Aber ich bin bey meiner alten Gewohnheit geblieben; Dann das predigen vnd schreiben mir schwehrlich ein anders vergonnet: so hätte ich auch selbst zum außgehen vnd conversiren schlechten Lust. Wa bleibet es dann nun / daß ich offt vnd gar zu offt zu vornehmen Gastereyen beruffen / vnd andern vorgezogen worden? Wa seynd die gute Bißlen / in Silberen Schüßlen? Wa seynd die Gläßlein / die ich bey Hof offt für das beten vnd lesen solle außgetruncken haben? Wa ist die schöne Metz / die lose Fetz / die ich mir hab erkohren / mit der ich sol seyn weggeloffen / vnd mich mit jhr verschloffen? Wa findet sich / daß die Tochter / so in Verdacht gezogen worden / eines Kinds von mir schwanger gegangen / vnd daß sie jhren dicken Bauch nicht verbergen können? Da sie doch nicht allein vngeschwängert befunden / sondern jhrer vnversehrten Jungfrawschafft bewehrte vnd ansehliche Zeugnus- vnd Vhrkundten bekommen. Wie hab ich mich zu Vmgestellet / als were ich vnbillicher weiß von dem Herrn Pfaltzgraffen verfolget? Wie hab ich vmb Schutz angehalten? Da ich doch mit einem theur geschwornen Ayd bezeugen kan / ja bezeuget wil haben

ben/ daß ich zugemessener Verfolgung/ vnd Schutzes / mit keinem Wort einige Meldung gethan. Wie hab ich mich aber bey dem gemeinen Mann/ vñ bey den Vlmischen Prædicanten freundtlich accommodirt/ den begehrten Schutz zuerhalten? Da ich doch in höchster Wahrheit / mit keinem Burger daselbsten einiges Wort geredet/ vnd keinen Prediger gesehen. Vnd wem habe ich doch letztlich jemals an einigem Ort gesaget/ od geschrieben/ daß es mich hertzlich rewe/ vnd daß ich mich wider einstellen/ auch der wolverdienten Straaff mit bußfertigem Hertzen vnterwerffen wölle? Aber was darff es vieler Wort mich zuentschuldigen/ vñ meine Vnschuld dißfalls zuerweisen: weiln/ ob ich schon schwiege/ von so vielen vnd so claren / privat vnd offentlichen Gezeugnussen/ dieser grobe Schmäch- vnd Lästerstrick also zurissen ist/ daß ich auß schuldiger vnterthänigster Danckbarkeit/ meinem höchstē Erlöser/ wahrhafftig mit dem Syrach lob vnd danck sagen kan/ mit diesen Worten: **Ich dancke dir HErr König / vnnd lobe dich GOtt meinen Heyland: Ich dancke deinem Namen/ daß du mein Schutz vnd Hülffe bist vnd meinen Leib auß dem Verderben vom Strick der falschen Zungen vnd Lugenmäuler erlöset hast.** Syr. 51, 3. Jetzt/ jetzt kan

ich wahrlich von meinen Lästerern mit dem König
Psal. 35.7. 8. 9. David sagen. Sie haben mir ohn Vrsach gestellet jhre Netze/zuverderben / vnd haben ohne Vrsach meiner Seelen Gruben zugerichtet. Er müsse vnversehens vberfallen werden / vnd sein Netz/daß er gestellet hat/müsse jhn fahen/vnd müsse drinnen vberfallen werden. Aber meine Seele muß sich frewen deß HERREN/vnd frölich seyn auff seine Hülffe. Vnd widerumb: Sie
Psal. 64.6. 7.8.9.10. seynd kühn mit jhren bösen Anschlägen/vnd sagen: Wie sie Stricke legen wöllen/vnd sprechen: Wer kan sie sehen? Sie ertichten Schalckheit / vnd haltens heimlich / seynd verschlagen/ vnd haben geschwinde Rencke. Aber Gott würdt sie plötzlich schiessen / daß jhnen wehe thun würdt. Jhr eigen Zunge würdt sie fällen/das jhrer spotten würdt/wer sie sihet. Vñ alle Menschen

schen/die es sehen/werden sagen: Das hat Gott gethan / vnd mercken / daß sein Werck sey. Letztlich: Sie stellen meinem Gang Netze / vnd trucken meine Seele nider: sie graben für mir eine Gruben/vnd fallen selbst drein. Mein Hertz ist bereit / Gott / mein Hertz ist bereit/ daß ich singe vnd lobe. Psal. 57. 7. 8.

Das würdt mir dann nun gebüren / wann diese Leut nicht auffhören / eine Schmach vber die ander/ nicht allein dem gemeinem Mann / sondern auch hohen Personen in die Ohren zublasen / daß ich mit dem Königlichen Propheten mich deß HErren frewe/ vnd frölich seye auff seine Hülffe: daß ich ein bereit Hertz habe/ alle Schmach- vnd Lästerung zugedulden / vnd darüber GOtt lobe / vnd singe. Das ist der Lohn eines guten vnd vnschuldigen Gewissens / daß es vnter dem schmähen jmmer lustig vnd frölich ist. Weißlich hat jener Poet gemahnet;

Der Weiß sol allzeit sehen frey/
Daß er jhm nichts böß bewußt sey. Plaut. in Rudent.

Dann der sich vor einem bösen Gewissen fleissig hütet / der mag von keiner Schmach verletzet/ oder geängstet werden / sondern kan frey vnd sicher

seinen Widersächern allzeit begegnen / wie der alte Callicles, dem alten Megaronidi bey dem Comico.

Dann als Megaronides Callicli vorgeworffen;

Man redt ins gmein vbel von dir/
hat Callicles weißlich geantwortet;

In Tri-num.

Es steht bey mir / vnd nicht bey mir/
Daß mich d' Leut schmähen für vnd für.
Bey mir stehts nicht / daß sie klagen/
Bey mir stehts / ob's d' Wahrheit sagen.

Vnd hiemit wil ich vor dißmal meine Schmäher vnd Lästerer abgefertiget haben; sie mögen sich aber gleichwol hüten / wann sie nicht ablassen werden mit Vnwahrheit / was sie gelüstet / wider mich außzusprengen: daß sie nicht mit Wahrheit / was sie nicht gelüsten würdt / anhören müssen.

Vom 9. Strick deß Argwohns.

Es ist aber zum Beschluß noch ein Stricks-Knopff vberig / den ich notwendig aufflösen muß. Dann es machen ihnen nicht allein widerwertige / sondern auch etwan gutherzige Leut solche Gedancken von mir / ja gegen mir. Sihe / du bist von Jugent auff in der Jesuiter Schulen / vnd Disciplin erzogen / auch letztlich in ihren Orden eingenommen worden; Du hast vnter den subtilisten vnd scharpffsinnigsten Beschützern deß Bapstumbs / die Bäpstisch

stisch Theologiam gelernet / vnd nach vollendtem Studio auß der gantzen Theologischen Summa deß Thomæ von Aquin allerley Schlußreden in offentlicher Academischer Disputation verfochten vnd behauptet ; Du hast von den Streit-Articuln offentlich in der Schul gelesen vnd gelehret; Du bist der H. Schrifft Doctor gemacht worden; Du hast mit solchem Ernst / mündtlich vnd schrifftlich vber die sieben Jar / in denen du die Hofpredigt bey jhre Fürstl. Durchl. zu Newburg versehen / für das Bapstumb wider die Evangelischen gestritten / vnd damit Vrsach gegeben / daß viel Evangelische entweder von jhrer Religion abfallen / oder jhren Stab weiter setzen müssen. Die dich dann vor diesem gekennet / mit dir gehandlet / deine strenge Predigten gehöret / deine Schrifften gelesen / glauben nicht / daß du ernstlich vnd hertzlich vom Bapstumb / zur Augspurgischen Confession vmbgetretten seyest. Sie kommen in einen starcken Argwohn / es sey bey solcher eilfertigen Verenderung kein Ernst / sondern ein lauterer Betrug vnd Falsch vorhanden.

Diß ist ein starcker Argwohn : es ist aber ein lauterer Argwohn / vnd befindet sich in der Sach nichts. Ich getröste mich deß Poetischen Spruchs;

Mein Vnschuld zeigt mir mein Hertz an / Plaut. in Trinum.
Mein frembds Hertz denckt / ligt mir nichts dran.

Was

Was sols aber wunder seyn/ daß auch etlicher gutherʒigen Gedancken von mir wancken/ weiln Ananias zu Damasco/ in der Bekehrung Pauli/ da jhme solche Christus selbsten geoffenbaret/ anfänglich sich ettwas gestossen: HERR/
Act. 9. 13. 14. sprach er/ ich habe von vielen gehöret/ von diesem Mann/ wie viel Vbels er deinen Heiligen gethan hat/ zu Jerusalem/ vnd er hat allhie Macht von den Hohenpriestern/ zubinden alle/ die deinen Namen anrüffen. Saulus war vom Geschlecht ein Jud/ geboren zu Tarsen in Cilicia/ ein Römischer Burger zu Jerusalem erzogen/
Act. 22. 3. zu den Füssen Gamalielis/ gelehret mit allem Fleiß im Vätterlichen Gesätz/ ein eifferer vmb Gott/
Act. 26. 5. ein Phariseer/ welche ist die strengste Secte deß Jüdischen GOttesdiensts. Saulus nam zu im Judenthumb/ vber viel
Gal. 1. 13. 14. seines gleichen/ in sei-

seinem Geschlecht / vnd eiffert vber die massen vmb das Vätterliche Gesätz. Saulus verfolgete vber die masse die Gemeine Gottes / vnd verstörete sie. Er zerstöret die Gemeine / gieng hin vnd her in die Häuser / vnd zog herfür Mañ vnd Weiber / vnd vberantwortet sie ins Gefängnus. Act. 8 3.

Ein solcher Mensch ware Paulus seinem selbst eignen Zeugnus nach / da er noch ein Saulus war: vnd nichts desto weniger hat er sich gehling / auß gantzem Hertzen / vom Judenthumb zum Christlichen Glauben gewendet / vnd begeben. Paulus war ein Jud: Ich ein Papist; Paulus war ein eifferer der Vätterlichen: Ich der Bäpstischen Satzungen; Paulus war der strengsten Sect / der Phariseer vnter den Juden: Ich der berhümbtesten vnd fleissigsten Sect der Jesuiter im Bapstumb zugethan; Paulus verfolgete vnd verstörete die Gemeine: ich thäte eben das mit predigen / schreiben / vnd rhaten.

Nun mögen die / welche mich / als ob ich schertzete / vnd mir nicht ernst were / verdacht haben / die Wahl nemmen / vnd entweders Paulum mit mir

eines Betrugs zeihen / oder mich desselbigen mit Paulo ledig sprechen. Die raumen der Menschlichen Schwachheit gar zuviel ein / welche die Macht der Göttlichen Gnad in solche Enge treiben/daß sie alles/ was wunderlich/ eilend vnd vber menschliches Gedüncken geschicht / vor verdächtig halten / vnd schwehrlich glauben.

Mir ist mein Gewissen vber tausent Zeugen. Ein gut Gewissen laßt sich keinen Argwohn bekümern/ oder verstürtzen. Allein die grosse Macht der Wahrheit / vnd die Stärcke der Göttlichen Schrifft / hat mich von der Trientischen Bäpstischen / zu der Evangelischen Augspurgischen Confession beweget/ gezogen/ vnd gerissen.

Weiln ich dann nunmehr durch GOttes Gnad von allen jrrigen Stricken vnd Banden loß vnd ledig bin / so thue ich von gutem/ freyem/ munterem/ beständigem/ vnd frölichem Hertzen / diese Bekantnus;

Widerruff vnd Glaubens-Bekantnus.

Ich widersage der Bäpstischen Trientischen Lehr/ vnd Confession: vnd nimme an die Augspurgische Confession. Alles/ was ich für die Papistische Lehr/ wider die Augspurgische Confession gelehret/ geredet/ vnd geschrieben / das wil ich hiemit offentlich von Hertzen widerruffen/retractiret/vnd verworffen haben.

Gibe

Gibe deinen Heiligen Seegen zu diesem Anfang / O gütigster Gott: vnd der du den Willen gegeben hast/ gibe auch die Kräfften das Werck zuvolziehen. Meine Seele ist / wie ein Vogel / auß dem Strick deß Voglers entrunnen: Du hast sie herauß gerissen. Der Bäpstische Strick ist zurissen: du hast ihn zurissen. Ich bin errettet: du hast mich errettet. Dieses Werck ist weder von meinem Verstand / noch von meinen Kräfften herkommen. Bitt vnd Danckſagung.

Vnser Hülffe stehet im Namen deß HErren / der Himmel vnd Erden gemacht hat.

O du Allmächtiger Schöpffer Himmels vnd der Erden / du hast mich ohne alle mein Verdienst / auß lauter Gnaden / von den Bäpstischen Irthumben zu der Evangelischen Wahrheit: von der falschen Scheingerechtigkeit / zu der rechten volkommenen Gerechtigkeit: von der harten Menschen-Dienstbarkeit zu der Christlichen Freyheit beruffen. Du hast mich sicher geführet / da ich nicht wußte / wahin / in das Land / welches ein recht Liechtes / vnd / nach dem einmal empfangenen Liecht deß H. Evangelii / bißhero vnverfinstertes Aug der Augspurgischen Confession gewesen / vnd noch ist: zu einem solchen Durchl. Hochgeb. Hertzogen / dessen Fürstliche Tugenten / mit dem Fürstlichen Geblüt streiten / vnd den Sieg erhalten. Dessen

sen Gottseeligkeit mich / als einen Frembdling/ auff mein vnterthänigst anlangen der Religion wegen/ genädigest auffgenomen; Dessen Vorsichtigkeit / mein Gemüt gewisser zuerkündigen / vnd den weg allen künfftigen Schmachreden von meiner eil- vnd leichtfertigen Vmbtrettung abzuschneiden / denen Ehrwürdigen vnd Hochgelehrten Herren / der H. Schrifft Doctorn/ theils dieser Löblichen Academi/ theils deß hochansehenlichen Geistlichen Consistorii zu Stutgart / genädigst anbefohlen / daß sie auff etliche Täge (deren vier gewesen) mit mir früe vnd abends / drey Stund lang/ wegen vorgenommener Religions-Verenderung handlen: was von den vornembsten Streit-Articuln mein Meinung vnd Fundament sey / erforschen: auch mit starcken widerwertigen Einwürffen den Grund meines Glaubens probiren sollen; Dessen Gütigkeit mich / als der ich von Jugent auff meisten theils bey den Gymnasiis, vnd Vniversitäten erzogen vñ auffgewachsen/ alßbald auff diese Hochberhümpte Academi gnädigest transferirt / daß ich daselbsten der gelehrten Gemeinschafft / vnd guter Bücher Gelegenheit / mit Lust vnd Nutzen niessen köndte; Dessen Gerechtigkeit/ nach dem sie die wider mich eingewandte Klagen/ vnd meine Verantwortung vernommen/ gesinnet/ sich meiner nichts / ohne oder wider Recht / anzunem-

nemmen; Dessen Fürstmilte Freygebigkeit mich bißhero reichlich ernehret / vnd sehr ehrlich halten lassen; Dessen genädig ste Freundlichkeit nit wöllen zulassen / daß ich diese meine offentliche Glaubens-Bekantnus thäte / biß jhre F. Gn. nach anderer vielfältiger hochwichtiger Geschäfften Verrichtung / selbsten persönlich zugegen seyn / vnd mich genädigst anhören köndten.

O du Lieber vnd Getrewer Gott / erhalte diesen so Gottseeligen / so Vorsichtigen / so Gütigen / so Gerechten / so Freygebigen / so Genädigen vnd Freundlichen Fürsten: Erhalte Jhre F. Gn. bey guter Gesundheit / vnd aller Wolfahrt viel Jar lang / jhrem Land / vnd deiner Christlichen Kirchen zu gutem: mir aber verleihe deine Gnad / daß ich dieser Fürstlichen Gnaden / vnd Gutthaten zu ewigen Zeiten mit vnterthänigster Danckbarkeit eingedenck seye / vnd verbleibe.

Aber / O mein Einiger Helffer vnd Erlöser / ein Erschaffer Himmels vnd der Erden / was für ein grosses Gratias, oder Danckſagung bin ich dir schuldig / wegen deß wunderbarlichen Wercks deiner Göttlichen Gnaden / welches du an mir vnwürdigen vnd vbelverdienten / mit deiner grossen Macht gethan vnd erzeiget hast. Die Stimme entfället mir: die Zunge stamblet: alle Kräfften der Seelen werden mir ohnmächtig.

Der allerdanckbareste König David vertret-
Psal. 89.2. te mich / vnd sage Danck an meiner statt; Ich
wil singen von der Gnade deß HERRN ewiglich / vnd seine Wahrheit
Psal. 145. verkündigen / mit meinem Munde für
1. 2. &c. vnd für. Ich wil dich erhöhen / mein
GOtt / du König / vnd deinen Namen
loben jmmer vnd ewiglich. Ich wil dich
täglich loben / vnd deinen Namen rhü-
men jmmer vnd ewiglich. Der HERR
ist groß vnnd sehr löblich / vnd seine
Grösse ist vnaußsprechlich. Kinds-
Kind werden deine Werck preisen / vnd
von deiner Gewalt sagen. Ich wil re-
den von deinem herrlichen schönen
Pracht / vnd von deinen Wundern.
Daß man sol reden von deinen herrli-
chen Thaten / vnd daß man erzehle
deine Herrlichkeit / daß man preise
deine grosse Güte / vnd
deine Gerechtigkeit
rhüme.

E N D E.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn796443777/phys_0072
DFG

e an dem daß ich mich des Glückes grosser Gewogenheit
Hochwürden rühmen kan/ aber dero gütiges Hertz lo-
icht jetzo mit gegenwärtiger Prüfung für Dero An-
dern ihr gerechter von GOTT entzündeter Eyfer/ da sie
da halten auf lose Lehre und hassen sie in rechten Ernst.
ster König/ (den kein eyferiger reiner Lutheraner kan
e zum Evangelio zwinget sein Hertz/ daß er von innersten
GOtt seufftze/ Glück zu dem Konige! Glück zu die-
a die grösseste Wolfahrt und Ruhe seines König-Reichs
/ wie die reine Lutherische Religion und der außselbigen
haffte Christen-Wandel ungekräncket wider alle Ketzer
möge erhalten und auff das allerbeste befördert werden.
iehet sich selbsten nicht dieser Gesalbte des HErrn/ sondern
ngelische Kirche an der Hohen Person dieses großmächtig-
Pfleger/ und an diesen grossen Fürsten eine Säug-Amme.
rinne es an nichts fehle/ hat sie die fürnehmste Sorge auff
ochwürdiger Ertz-Bischoff/ geleget.
) gesegnet dem HErrn! Unser Höcherwünschter Kö-
hen Mann der Kirchen GOttes fürgesetzet/ von dessen Ge-
Gelehrsamkeit die gantze Kirche zeugen kan/ und muß bil-
halten/ hievon mehr zu schreiben/ weil solches niemand je-
ezogen.
verständigen rühmlichen Eyfer aber die Lauterkeit des
/ und nicht auf eine Stunde den falschen Brüdern unter-
unter Schaffskleidern einschleichenden Ketzerwolff abzu-
ct das danckbahre Schweden in aller Kindern Gottes
n Gemüthern.
rechten Eyfers willen erscheine ich nun Hochwürdiger
ir ihren Augen. Diesen Eyfer ruffe ich zum Richter an/
theil/ ob nicht dieser den Nahmen Christi angenommener
s Satans sey/ ob hiedurch nicht Satan wenn diese List ihm
n das allergrösseste Elend stürtzen könne. Dieser Geist
mb und thumb kommen/ aber die andern sieben Gei-
Nachfolgern herrschen/ wissen ihren Gifft heimlicher
zu bringen. Dahero für die Heerde desto genauer zu wachē.
wehrte Hamburg / dem ich alle Treue schuldig/ mündlich
nfür gewarnet. Damit aber Ihrer Königl. Majest.
n , über welche sie mich als Ober-Kirchen-Rath allergnä-
o Religions-Treue darinne meinen besten Vermögen nach/